

Musik in der Lebensphase Jugend. Musiksoziologische Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Jugendforschung.

Projektleitung
Prof. Dr. Andreas
Georg Stascheit

Zeitraum
2009

Kontakt
Prof. Dr. Andreas
Georg Stascheit
Fachbereich Angewandte
Sozialwissenschaften
Fachhochschule
Dortmund
Emil-Figge-Str. 44
44227 Dortmund
Tel.: 0231 755-4931
E-Mail: stascheit
@fh-dortmund.de

Vor dem Hintergrund der in einer Vielzahl insbesondere erziehungswissenschaftlicher Veröffentlichungen zitierten kommunikativen Dimension von Musik und ihres gerade für interkulturelle Kontexte in Anspruch genommenen kommunikativen Potentials verfolgte das Projekt die Zielsetzung, diese vorwissenschaftliche, „intuitiv“ erfasste Einschätzung empirisch zu prüfen, zu konkretisieren und zu differenzieren. Der Fokus lag dabei nicht auf der psychischen und emotionalen Dimension des musikalischen Prozesses, die durch die musikpsychologische Forschung in einer großen Zahl empirischer Studien untersucht wurde. Den thematischen Mittelpunkt bildete der musikalische Prozess in seiner sozialen Dimension, die von spezifischen Formen des kooperativen Handelns und kommunikativer Teilhabe gekennzeichnet ist.

Dass man grundsätzlich von einem hohen Stellenwert der Musik für die Lebenswelt Jugendlicher auszugehen hat, ist eine in den verschiedensten Alltagskontexten beobachtbare Selbstverständlichkeit. Gleichwohl besteht ein hoher Bedarf an empirisch fundierten Untersuchungen, „die etwas über die spezifische Relevanz von (aktueller) populärer Musik für die soziokulturelle Orientierung, Selbstpositionierung und Identitätssuche Jugendlicher aussagen“ (Winfried Pape: „Jugend und Musik“, in: Handbuch der Systematischen Musikwissenschaft, Band 4, Musiksoziologie, Laaber 2007, S. 469). Zum Stand der empirischen Forschung merkt Pape kritisch an, dass in Umfragen und empirischen Studien „meist nur das Musikhören“ (S. 466) und das musikalische Präferenzspektrum Jugendlicher untersucht werde. „Musikalische Aktivitäten Jugendlicher, die ebenfalls zu eigenen Musikszenen führen können, sind kein Untersuchungsgegenstand...“ (ebd.), so dass „große Forschungslücken im Bereich jugendlicher Musikausübung“ (S. 470) festzustellen sind.

Ausgehend von den durch Wilfried Pape diagnostizierten Forschungslücken im Bereich jugendlicher Musikausübung wurden in dem dargestellten Forschungsvorhaben Prozesse der Kooperation, Kommunikation und Teambildung im Handlungsfeld Musik empirisch untersucht und das Feld musikalischen Handelns als Zusammenhang „kommunikativer Sozialhandlungen“ (Gerold Ungeheuer) im Theoriekontext der soziologischen Positionen von Alfred Schütz, Thomas Luckmann und Erving Goffman analysiert.

Das ethnografische Feld der Studie bildeten Probenarbeit und Konzerte jugendlicher Rockbands in den zur „Nordstadt“ zählenden Stadtvierteln Dortmunds. Die Datenerhebung wurde auf zwei Ebenen durchgeführt:

- Bandproben und Konzerte wurden in audiovisuellen Mitschnitten dokumentiert.
- Ergänzend wurden mittels Fragebogen Basisdaten der an der Studie teilnehmenden jugendlichen Musiker/innen sowie Informationen und Selbsteinschätzungen zu ihrem sozialen Umfeld und soziomusikalischen Hintergrund erhoben.

Die Analyse des Datenmaterials wurde auf der Grundlage des von Anselm L. Strauss entwickelte Ansatz der qualitativen Sozialforschung, dargestellt u. a. in dem Standardwerk Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Datenanalyse und Theoriebildung in der empirischen soziologischen Forschung (München 1982), vorgenommen.

Ergebnisse des Projektes wurden in den unten genannten Publikationen und Konferenzbeiträgen verarbeitet und bildeten die Grundlage für die Diplomarbeit Musik, Interaktion und Team (Tobias Langbein, 2010). Das audiovisuelle Datenmaterial findet in Lehrveranstaltungen zu kommunikationswissenschaftlichen und musiksoziologischen Themenstellungen Verwendung.

Publikationen

Andreas Georg Stascheit: "Die musikalischen Fundamente der Hermeneutik der sozialen Welt bei Alfred Schütz". In: Michael Staudigl (Hg.): Alfred Schütz und die Hermeneutik. Konstanz: UVK 2010, S. 333-352.

Andreas Georg Stascheit: "Der Leib als archetypisches Sichtbares. Drei phänomenologische Etüden." In: Müller, Michael R.; Soeffner, Hans-Georg; Sonnenmoser, Anne (Hg.): Körper Haben. Die symbolische Formung der Person. Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2011, S. 135-151.

Konferenzbeiträge

Music and History of Social Thought. International Conference Sociology of Music – Tendencies, Issues, Perspectives. New University of Lisbon, Faculty of Human and Social Sciences. Lisbon, Portugal. July 23-26, 2009.

Performance and Aesthetic Dimensions of Social Action in Alfred Schutz. European Sociological Association, IX Conference. ISCTE - Lisbon University Institute, Lisbon, Portugal. September 02-05, 2009.

Intonation, Tuning and Attuning. Auditory Perception, Cognition, and Action (APCAM) Meeting 2009, Boston, MA. November 19, 2009.

On Phenomenology of Music – Music as Aesthetic Form and Lived Experience. 2nd ICNAP Conference, Brock University, St. Catharines, Ontario, Canada. May 27-29, 2010.

Expression and Kinaesthetic Consciousness: On Philosophy of Performance. American Society for Aesthetics : Conference 2010. Victoria, British Columbia, Canada. October 27-30, 2010.